

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1981)
Heft: 10

Rubrik: Bücher, Platten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher, Platten

William H. Masters/Virginia E. Johnson: Homosexualität, Ullstein-Verlag, 1979, Fr. 36.-

Johnson und Masters haben zusammen mit einem Team von Wissenschaftler/innen in den Jahren 1957-75 die körperlichen Reaktionen von Lesben und Schwulen bei sexuellen Handlungen untersucht. Sie vergleichen in diesem Buch die Reaktionen von Heterosexuellen und Homosexuellen, nachdem sie in einer früheren Untersuchung lediglich das Verhalten von Heteros untersucht hatten. (Masters/Johnson: Die sexuelle Reaktion)

Ziel

Masters/Johnson wollen die physiologischen (körperlichen) und psychosozialen (gefühlsmässigen) Aspekte der Homosexualität wissenschaftlich untersuchen. Auf dieser Grundlage versuchen sie Therapien zu entwickeln, mit denen Störungen in homosexuellen Beziehungen behoben werden können (entsprechende Therapien für Heteros existieren bereits). Dieses Buch soll zunächst bei Aertzt/innen und Psycholog/innen Vorurteile gegenüber Homosexualität zerschlagen. ("Zunächst einmal müssen die Therapeuten erkennen, dass Homosexualität keine KRANKHEIT ist". (239)) Homosexuellen, die zur Heterosexualität zurück- oder umzukehren wünschen, soll ebenfalls geholfen werden, sofern sie das wirklich wollen.

Unterschiede zwischen Homos und Heteros

In zwei Punkten verhalten sich Homos entscheidend anders als Heteros: Sie nahmen sich mehr Zeit, um miteinander zu schmusen, sind dabei entspannter, engagieren sich subjektiv mehr und die sexuelle Stimulation ist nicht zielgerichtet sondern freiflutend. (70) Homos verständigen sich sprachlich und nichtsprachlich viel mehr während des Schmusens als Heteros.

Wichtigste Ergebnisse

Es gibt keine Unterschiede in den körperlichen Reaktionen von Homos und Heteros. Dafür gibt es aber wesentliche geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Homos (ebenso wie Heteros) sind zuerst durch genetische Bestimmung Frau oder Mann und erst durch erlernten Vorzug homosexuell (oder heterosexuell). (238) Der schwerwiegende Unterschied zwischen Homos und Heteros liegt in der äusserst sensiblen Verhaltensweise der Homos, vgl. oben. (122) Auch diese Untersuchung bestätigt, dass Frauen körperlich fähig sind, mehrere Orgasmen kurz nacheinander zu erleben.

M/J folgern, dass es dringend notwendig ist, dass Homosexualität gesellschaftlich vollständig anerkannt wird und dass es ebenso wichtig ist, dass die körperlichsexuelle Potenz (Fähigkeit/Macht) der Frau anerkannt und die Vorherrschaft der Männer im sexuellen Bereich weiter gebrochen wird.

Ueber Lesben

M/J: "Bei den Frauen kann man mit Recht davon reden, dass ausschliesslich Frauen adäquat auf die subjektiven sexuellen Bedürfnisse von Frauen einzugehen vermögen." (190) Und sie finden auch: "Die besten Argumente lesbischer Frauen sind sozialer (gesellschaftlicher) Natur - sie hängen mit der Weigerung der Männer zusammen, eine partnerschaftliche Rolle zu akzeptieren."

Zusammenfassend

M/J liefern die wissenschaftliche Untermauerung, um Aussagen und Forderungen von uns zu unterstützen. In einer wissenschaftsgläubigen Gesellschaft wie der hiesigen könnte dies grössere Auswirkungen haben; sowohl in der Fachwelt (Mediziner/innen, Psycholog/inn/en), als auch via Massenmedien in der breiten Oeffentlichkeit.

Anmerkung

Beim Lesen hatte ich zwiespältige Gefühle: einerseits finde ich's gut, dass diese Untersuchung gemacht wurde, andererseits hätte ich selber nicht daran teilgenommen. Die Wissenschaftssprache wirkte ungewohnt kühl und fremd, aber auch sachlich angemessen. Geärgert hat mich jedoch, dass der Uebersetzer auch für Lesben prinzipiell nur männliche Formen (z.B. "der Partner") verwendet hat.

Madeleine



Marockh Lautenschlag, Der Wald, mit Zeichnungen von Daniela M. Sippel, Frauenbuchverlag Monika E. Cronberger, Frankfurt.

"Der Wald", ist eine Sammlung von acht feministischen Märchen, von denen ich zwei mit Begeisterung und Spannung gelesen habe. Die legendenhafte Erzählung "Der Wald" hat mir am besten gefallen. Sie ist spannend und gibt Anlass zu eigenen Gedanken und Träumereien, weil zwischen Gesagtem und Offengelassenem ein gutes Verhältnis besteht. Dies vermisste ich bei den anderen Erzählungen, welche m.E. keinen Raum mehr offenlassen für Interpretationsmöglichkeiten und deshalb geheimnislos, langweilig und zum Teil sogar plump wirken. Abgesehen davon, dass ich diese Geschichten (Ausnahmen sind "Der Wald" und "Der Ausflug") nicht spannend fand, ärgerte mich an ihnen auch die Schwelgerei in den idyllischen und euphorischen Lobgesängen auf die erdverbundene Schwesterlichkeit, sowie die ewige Ritualisierung der Beziehung Frau/Natur. Amazonen, Fruchtbarkeit & Ackerfurchen... an diesen Bildern kann ich mich eben nicht begeistern. Susanne

SCHNEEWITTCHEN: Feuerball, Philips 6305418, Schallplatte

Frauenbewegte Texte in sprachlich

schönen Bildern ausgedrückt, zusammen mit sanft-aggressiven, abwechslungsreichen Melodien; das ist selten und hörens Wert. In den Texten von Schneewittchen geht's um Frauen, die sich gegen den Mann auflehnen, ein Kind erwarten und vor allem um Frauen, die für sich einen Weg suchen, den sie gehen wollen. "Ich habe eine grosse Hoffnung, und diese Hoffnung, die bin ich". In einem anderen Lied heisst es dann: "Weiss nicht, wo mein Weg, weiss noch nicht wohin, weiss nur, dass ich singe, wo ich grade bin". Auch der Weg ist wichtig, nicht nur das Ziel, das in einem andern Lied so formuliert wird: "Es muss kommen, dass Frauen lenken, es muss kommen, dass Männer pflegen. Diese Welt zerbricht, wenn Frauen abseits stehen". Und die Frauen stellen, wenn sie ihre Identität gefunden haben auch Forderungen: "Laut sind wir Frau'n und nicht bescheiden. Für unser kleines Groschengeld woll'n wir die halbe Welt. Die Hälfte der Welt".

Eine Frau drückt es so aus, eine andere würde sagen: Weg mit dem Gesäusel, dem Chorgesang wohlstandiger höherer Töchter. Was sollen Kunstlieder mit kämpferisch schwärmerischem Inhalt? Ich habe nicht die Geduld, mir so etwas anzuhören. Ich mag das nicht. Mir gefällt das nicht.

Eine Musik-Kritik ist das aber nicht. Die Redaktion

Eingegangene Bücher:

- Christa Reinig: Müssiggang ist aller Liebe Anfang. Verlag Frauenoffensive. 1980
- Annette Dröge: Zur Lage der Frau. Ein Bücherverzeichnis. Lesbenstichverlag. 3. Auflage.
- Landeslesben. Die Geschichte des Womanshare Kollektivs. Come Out Lesbenverlag. 1980
- Susann und Urtes: Lesben-Ja!-Buch. Lesbenselbstverlag Dedendorf. 1980
- Vibeke Vasbo: Tagebuch. Amazonen Frauenverlag. 1980
- Marion Giebel: Sappho. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1980
- Esther Tusquets: Aller Sommer Meer. Roman. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1981
- Nancy Friday: Die sexuellen Phantasien der Frauen. Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1980
- The Boston Women's Health Book Collective: Unser Körper unser Leben (1). Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1980
- The Boston Women's Health Book Collective: Unser Körper unser Leben (2). Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH. 1980
- Vita Sackville-West: Erlrochenes Feuer. Roman. Ullstein Taschenbuch. 1980
- Elizabeth Fishel: Schwestern. Liebe und Rivalität in der Familie. Verlag Ullstein GmbH. 1979
- Dr.med. Lucienne Lanson: Ich bin eine Frau. Rowohlt Taschenbuch Verlag 1979